„Ohne Ehrenamtliche würde Chaos herrschen“

Ministerpräsident und Ministerinnen zeichnen Niedersachsen aus, die sich in der Freizeit für andere einsetzen / Fünf Hildesheimer dabei

HILDESHEIM. Es war vor drei Jahren, als Dorothea Czarnetzki dachte: „Ich muss irgendetwas tun.“ Seither hilft die Rentnerin zweimal in der Woche für vier Stunden in der Bahnhofsmission, bietet den Menschen „ein Angebot von Kaffee bis Kommunikation“, wie Stephan Weil es ausdrückt. Am Sonnabend hat der Ministerpräsident die 70-jährige Hildesheimerin im Novotel ausgezeichnet – gemeinsam mit 67 anderen Frauen und Männern, die sich ehrenamtlich in der Region Hannover oder den Kreisen Hildesheim, Hameln-Pyrmont, Holzminden, Diepholz, Nienburg und Schaumburg engagieren.

„Wir wollen damit versuchen, Ihnen wenigstens halbwegs angemessen zu danken – stellvertretend im Namen aller 7,8 Millionen Niedersachsen“, erklärte der MP. Und das sei nicht so dahergesagt: So wäre zum Beispiel der Röderhof-Lauf in Egenstedt ohne ehrenamtliche Helfer überhaupt nicht denkbar. Weil weiß das so genau, weil er an der Veranstaltung wenige Stunden zuvor selbst teilgenommen hatte. Auch in der Kirche, im sozialen Bereich und selbst in der Politik gehe nichts ohne Menschen, die sich ehrenamtlich engagierten. „Klopfen Sie Ihren Kommunalpolitikern ruhig mal auf die Schulter: Sie haben es verdient“, findet der MP.

Überhaupt sei ehrenamtlicher Einsatz aus der Gesellschaft nicht wegzudenken. Allein in Niedersachsen machten sich 2,8 Millionen auf diese Weise für das Gemeinwesen verdient – manche ab und zu, andere sogar täglich. „Ohne sie würde Chaos herrschen“, meinte der SPD-Politiker. Das zeige sich dieser Tage bei der Hilfe für Flüchtlinge: „Gäbe es die Organisationen und die vielen Menschen nicht, die einfach so anpackten, wäre das System längst kollabiert.“

Doch so sehr ihn dieser Einsatz auch berühre: „Er zeigt auch die Grenzen des ehrenamtlichen Engagements.“ Denn irgendwann werde es dazu kommen, dass Helfer sagten, sie schafften es nicht mehr – oder Arbeitgeber, es gehe nicht mehr. „Wir dürfen die Menschen nicht überfordern“, betonte Weil. Ehrenamtliche bräuchten die Unterstützung durch Hauptamtliche. Und einen ideellen Lohn in Form von Dankbarkeit.

Dazu sollte die Ehrung am Sonnabend beitragen. Wie sehr Weil diese am Herzen lag, zeigte sich darin, dass ihn gleich zwei weitere Mitglieder der Landesregierung begleiteten: Der MP teilte sich die Aufgabe, die Helfer auszuzeichnen, mit Sozialministerin Cornelia Rundt und Justizministerin Antje Niewisch-Lennartz. Das war auch rein aus organisatorischen Gründen nötig. Das Trio drückte den Ehrenamtlichen nicht einfach ihre Urkunde in die Hand, sondern erklärte, wofür sie diese bekamen.

Sie freuen sich über die Ehrung durch den Ministerpräsidenten (links): Bärbel Berger, Dorothea Czarnetzki, Gabriele Jerke, Gertud Hampel und Reinhard Arlt. Foto: Gossmann

So erfuhren die Zuhörer, dass Dorothea Czarnetzki die Bahnhofsmission mit ihrer „Liebe fürs Atmosphärische“, wie Weil sagte, in einen Ort der Geborgenheit verwandelt – indem sie unter anderem regelmäßig für frische Blumen sorgt.

Neben Czarnetzki durften vier weitere Ehrenamtliche aus der Region Hildesheim auf die Bühne. Reinhard Arlt fährt jeden Donnerstag eine Frauen-Gruppe aus der Diakonie in Sorsum zur Gymnastik-Stunde in der Nordstadt, Bärbel Berger mischt beim Präventionsrat in der Arbeitsgemeinschaft 55 plus mit und ist beim Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge aktiv.

Aus den Reihen von „Frida“, der Freiwilligeninitiative für demenzkranke Menschen, waren gleich zwei Kräfte dabei: Gertrud Hampel und Gabriele Jerke haben in den vergangenen zehn Jahren bereits viele demente Frauen und Männer begleitet. Hampel hat außerdem bei sieben Personen als rechtliche Betreuerin gewirkt, Jerke andere Helfer geschult.

Die Ehrung findet jedes Jahr statt, sie wandert durch die Standorte der Landesbeauftragten für regionale Entwicklung. Der MP schlug in seiner Rede kräftig die Werbetrommel für Hildesheim: Ein Besuch der Stadt lohne sich, und wegen des Jubiläums in diesem Jahr sogar ganz besonders. „Wenn Sie hier unterwegs sind, kommen Sie aus dem Staunen gar nicht heraus“, schwärmte Weil. Den knapp 200 Menschen im Saal – jeder Geehrte durfte einen Partner mitbringen, zudem waren viele Politiker dabei – legte er vor allem eine Besichtigung des Dom-Museums nahe. Das könne mit zahlreichen Schätzen aufwarten. „Das ist einfach traumhaft schön“, sagte der Ministerpräsident.